Telefoninterview mit Schach ohne Grenzen am 20. November 2013

Von Judith Sam

Derzeit sorgt der erst 22-jährige Magnus Carlsen in der Schachwelt für Furore. Er könnte der jüngste Schachweltmeister aller Zeiten werden. Doch nicht nur wegen junger Vorbilder wie ihm erfreut sich Schach großer Beliebtheit bei Kindern.

© *REUTERS* Magnus Carlsen

Innsbruck – Nicht viele Tiroler können von sich behaupten, gegen den möglicherweise jüngsten Schachweltmeister aller Zeiten angetreten zu sein. „Es ist ein paar Jahre her, dass ich gegen den Norweger Magnus Carlsen gespielt habe, aber mir war schon damals klar, dass vor mir ein Riesentalent sitzt“, erinnert sich der Tiroler Schachtrainer Günther Wachinger.

Er traf Carlsen, der derzeit bei der Schachweltmeisterschaft in Indien klar vor seinem Kontrahenten liegt, des Öfteren auf Turnieren: „Schon als der heute 22-Jährige zehn Jahre alt war, wurde er vom Norwegischen Schachverband gefördert, hatte namhafte Sponsoren wie Microsoft und einen mehrköpfigen Trainerstab.“ Nicht nur darum sei es kein Wunder, dass Carlsen heute zur Schach-Elite zählt: „Sein Vater quittierte seinen Job als Lehrer, um Carlsen Privatunterricht geben zu können, sodass sich dieser auf seinen Sport konzentrieren konnte.“

Außerdem habe Carlsens Vater täglich mehrere Stunden Fußball und Tennis mit seinem talentierten Sohn gespielt: „Denn körperliche Fitness ist beim Schach unverzichtbar.“

Das klinge im ersten Moment für Schach-Laien nicht nachvollziehbar, denn ein paar Armbewegungen erfordern keine besondere Muskelkraft. „Doch nur wer fit ist, kann sich über viele Stunden hinweg konzentrieren“, weiß der ehemalige Bayerische Meister. Und das sei bei professionellen Partien, die bis zu sechs Stunden dauern, essenziell.

Neben der körperlichen Fitness hebe sich Carlsen auch durch sein Gedächtnis von anderen Spielern ab: „Er erinnert sich sicher an Tausende entscheidende Spielphasen und kann bis zu zehn Züge vorausberechnen.“

Die mathematische Herausforderung, die Schach ausmacht, ist laut Ina Anker einer der Gründe, warum sich heute immer mehr Kinder für das Spiel auf 64 Feldern begeistern: „Wer sich vorstellt, dass beim Schach nur alte Männer hinter einem Brett sitzen, liegt falsch. Denn früher war Schach als Kultur bekannt, heute ist es ein Sport, in dem man sich harten Wettkämpfen stellt“, sagt die Obfrau des Kufsteiner Schach-ohne-Grenzen-Verbandes.

Darum habe ihre Tochter sich etwa entschieden, im Gymnasium Bad Ischl im Fach Schach zu maturieren. Laut Wachinger sei diese Entwicklung, Schach zum Pflichtfach an Schulen zu machen, zu begrüßen: „Wer professionell spielen will, muss früh anfangen.“

Nur so könne man annähernd so erfolgreich werden wie Carlsen – der heute Dank seiner Popularität übrigens auch ein gefragtes Model ist und unter anderem für die Modefirma G-Star Raw geworben hat. Wachinger ist überzeugt, dass sich die Popularität des Norwegers noch steigern wird: „Ich bin mir sicher, dass er am kommenden Dienstag, wenn die Weltmeisterschaft endet, als Sieger hervorgehen wird. Er verleiht dem Sport neuen Glanz.“